

Drumlins haben häufig einen Kern aus Lockersedimenten. Das trifft hier möglicherweise auch zu, da die bis zu 100 m mächtigen Schotter von St. Peter in Holz bis knapp SE' des Drumlins unter der Grundmoräne aufgeschlossen sind. Weiters ist aufgrund der Lockersedimentverbreitung zwischen Lieserhofen und St. Peter in Holz zu vermuten, dass hier zum Zeitpunkt der Ablagerung der Schotter von St. Peter, wie auch davor, der Unterlauf der Lieser lag (s. Abb. 2). Erste aerogeophysikalische Modellierungen (mündl. Mitt. A. AHL, Abt. Geophysik, GBA) lassen eine Tiefenstruktur ohne Felsbarrieren erkennen. Bodengeophysikalische Messungen, die derzeit ausgewertet werden, sollen eine Klärung dieser Frage bringen.

Stop Nr. 3: Kame südöstlich Feicht

Lokalität: ÖK 50, Blatt 182 Spittal a.d. Drau, Gemeinde Lendorf, 46°49'55" N, 13°27'03" E, 600 m ü. NN, ehemalige Schottergrube an der Straße zwischen Lendorf und Lieserhofen, ca 500 m SE' Feicht bzw. NW' Rojachhof.

Trotz der intensiven und derzeit eingestellten Kiesgewinnung ist noch die Hügelform des Kame erkennbar. Der ~ 10 m hohe Aufschluss zeigt gegen Süden geschüttete Delta-Foresets, bestehend aus matrixreichen bis -freien Kiesen sowie untergeordnet aus Sandlagen. Im Spektrum dominieren schlecht gerundete, ostalpine Schiefer gegenüber u.a. gut gerundeten Orthogneisen. Beachtenswert sind die hohen Einfallswinkel von 30° bis ~ 40°. Die höheren Werte (>30°) überschreiten die üblichen Werte für kiesige Foresets und sind nur als Resultat einer synsedimentären Kippung infolge randlich abschmelzender Eiskörper zu interpretieren.

Diese sedimentären Strukturen sprechen, in Kombination mit der Morphologie, für den typischen Ablagerungsraum eines Kame auf bzw. zwischen abschmelzendem Eis. Dementsprechend ist der Kame von Feicht eine Bildung der Eiszerfallsphase im frühen Würm-Spätglazial.

Stop Nr. 4: Goldbrunnteich – Auenablagerungen und Drau-Hochwässer

Lokalität: ÖK 50, Blatt 182 Spittal a.d. Drau., Gemeinde Baldramsdorf, 46°48'13" N, 13°27'54" E, 536 m ü. NN, Naherholungsgebiet ~ 1 km ENE Baldramsdorf bzw. 2,5 km WNW Zentrum Spittal.

Am Ufer des Goldbrunnteiches ist ein etwa 1 m mächtiges Bodenprofil zu sehen, bestehend aus einer Wechselfolge von sandigen und schluffigen Hochwassersedimenten der Drau und äußerst geringmächtigen, torfigen Horizonten. Eine derartige Abfolge spiegelt die für die Austufe typische fluviale und pedogene Dynamik mit kurzen Überflutungsereignissen und wiederholten Bodenbildungsphasen wider. Nach der österreichischen Bodensystematik (NESTROY et al., 2000) wird diese Sequenz als carbonathaltiger Augley bezeichnet.

Während der Jahrhunderthochwässer der Jahre 1965 und 1966 (besonders September 1965 und August 1966) war dieser Bereich mehrmals überflutet; dadurch wurde das Unterdrautal in einen See verwandelt (Karte 3). Hierbei bildete die am Rande des Teiches sichtbare morphologische Kante zur höheren Auflur den Außenrand des überfluteten Bereiches. So blieben höhere Bereiche wie die auf den Schwemmfächern situierten Ortschaften Baldramsdorf und Unterhaus von den Draufluten verschont.

Generell stellt sich die Frage, ob die Phasen erhöhter Hochwasseraktivität der Drau durch geänderte klimatische Bedingungen oder anthropogene Eingriffe (z.B. Rodungen) hervorgerufen wurden. Im Hinblick auf eine derartige Fragestellung wurden ¹⁴C-Datierungen der organischen Horizonte veranlasst, die eine zeitliche Einengung der unterschiedlichen Aktivitätsphasen bringen sollen. Nach den ¹⁴C-Altern der Proben GOI (86–90 cm u. GOK) und

GO2 (50–51 cm) mit 200 ± 35 (VERA-3624) bzw. 195 ± 35 BP¹ (VERA-3625) wurde der obere Profilmeter in den letzten 200 Jahren abgelagert. Eine genauere zeitliche Eingrenzung, d.h. eine Angabe der Ergebnisse in Kalenderjahren, ist aufgrund des Verlaufes der Kalibrationskurve im Bereich <200 Jahre BP leider nicht möglich.

Unter Berücksichtigung der Hochwässer 1965/66 lässt sich an dieser Stelle auch die Entwicklung des Flussbaues an der Drau – von den Regulierungsmaßnahmen bis zum heutigen Rückbau – darlegen.

Bemerkungen zur Fahrtstrecke zwischen Stop 4 und Gmünd

Die Rückfahrt erfolgt über Spittal a.d. Drau, dessen historisches Zentrum auf einem Schwemmfächer der Lieser liegt. In weiterer Folge wird auf der Katschberg-Bundesstraße die bis zu 100 m in den Seerücken eingeschnittene „Lieserschlucht“ durchfahren. Die Genese dieses jungen Lieser-Unterlaufes ist nicht eindeutig geklärt. Möglicherweise wurde dieser erst im Würm-Hochglazial als subglaziale Schmelzwasserrinne (an der Basis des Draugletschers) angelegt und danach, in der Phase des Eiszerfalls, durch die Schmelzwässer aus dem oberen Liesertal erosiv überprägt.

Literatur (die nicht in diesem Band bei REITNER angeführt ist):

NESTROY, O., DANNEBERG, O.H., ENGLISCH, M., GESZL, HAGER, A.H., HERZBERGER, E., KILIAN, W., NELHIEBL, P., PECINA, E., PEHAMBERGER, A., SCHNEIDER, W. & WAGNER J. (2000): Systematische Gliederung der Böden Österreichs: Österreichische Bodensystematik 2000. – Mitt. d. Österr. Bodenkundlichen Gesellschaft, 60, 124 S., Wien.

¹ BP (Before Present) mit Bezugsjahr 1950